Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banfe und Erndtebrück

Die „Wittgensteiner Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet monatlich 1 Mark / Postscheckkonto: 40449 Köln Girokonto: Kreissparkasse Laasphe Nr. 89

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt"

Fernsprecher Nr. 1

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfennige
Familien- und kleine Anzeigen 8 Pfennige
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfennige
Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif

Nummer 95 — **Laasphe, Samstag den 14. August 1926** — **51. Jahrgang**

Amtliches.

Bekanntmachung.

Kreisobersekretär Martin ist zum Kreisinspektor befördert worden.

Berleburg, den 10. August 1926.

Der Landrat. Dr. Kretschmar.

Der Verfassungstag in Berlin.

Die Feier im Reichstag.

Am Gedenktage der Weimarer Verfassung hatten in der Reichshauptstadt die öffentlichen Gebäude die Reichsfahne gehißt, auch an zahlreichen Privathäusern wehten die Reichsflaggen, wie die schwarz-weiße Preußenfahne oder die Fahne der Stadt Berlin. Auch die ausländischen Botschaften und Konsulate hatten geflaggt. In den ersten Vormittagsstunden fand sich bereits eine zahlreiche Menge am Haupteingange zum Reichstagsgebäude ein, wo an der großen Freitreppe an 15 Meter hohen Stangen die schwarz-rot-goldene und die Reichsmarineflagge in leichtem Winde wehten.

Der Plenarsitzungssaal des Reichstagsgebäudes, in dem die Hauptfeier stattfand, war durch Tannengrün und gelbe Herbstblumen geschmackvoll verziert. Ueber dem Präsidententisch war ein riesiger Reichsadler angebracht, flankiert von den Wappen der deutschen Länder. Kurz vor 12 Uhr fuhr

Reichspräsident von Hindenburg

in der Friedrich-Ebert-Straße vor dem Reichstage vor. Er wurde vom Reichstagspräsidenten Löbe und dem Direktor beim Reichstag, Geh. Rat Galle, empfangen und in die reservierte Mittelloge des Plenarsaales geleitet. Beim Eintritt des Reichspräsidenten erhoben sich die Versammelten von ihren Plätzen. Der Staats- und Domchor unter Leitung von Prof. Hugo Rüdel trug ein altes Volkslied „An das deutsche Volk" vor.

Reichsinnenminister Dr. Külz

hielt bei der Hauptfeier die Festrede, in der er die Weimarer Verfassung als Bekenntnis zur Volkserneuerung bezeichnete.

Der Gedenktag der Verfassung von Weimar trage das ernsteste Gepräge, er sei ein Tag der Einkehr, der Selbstbesinnung und der nationalen Sehnsucht. Erst eine spätere Zeit werde die besten Maßstäbe für die Zeit seit 1914 finden. Er hoffe, daß dann von unserem Volke geschrieben stehe: Durch Not und Niederbruch empor zur neuen Höhe! Jeder einzelne müsse am Schicksal seines Vaterlandes mitarbeiten. Kein Volk und kein Staat könne sich auf die Dauer behaupten, wo nicht restlos alle Kräfte entfaltet würden.

Die Verfassung von Weimar sei entstanden in der Zeit der tiefsten nationalen Not und sei gekommen als Abschluß der Revolution. Es gebe kein zweites Beispiel in der Geschichte, wo ein Volk in einer Zeit so furchtbarer Heimsuchung so schnell Willen und Kraft zu einer Neuordnung seines staatlichen Lebens gefunden habe. Nach Lage der Dinge sei die Schaffung der Weimarer Verfassung der Sieg des staatlichen Selbsterhaltungswillens des deutschen Volks gegenüber dem von außen und innen andrängenden Vernichtungswillen gewesen.

Es müsse das Ziel der Menschheitsentwicklung sein, das Völkervereinende stärker wirken zu lassen als das Völkertrennende. Dieses Ziel habe die Verfassung erkannt, wenn sie den

Geist der Völkerversöhnung

als Erziehungsziel aufstelle. Man habe diesen Geist als pazifistischen Geist gescholten, aber es komme darauf an, was man unter Pazifismus verstehe. Wenn Pazifismus eine Weltanschauung sei, die kein Verständnis dafür habe, daß der natürliche Selbsterhaltungswille eines Volkes auf seiner Wehrhaftigkeit beruhe, daß es eines Volks und eines Menschen unwürdig sei, sich ohne Widerstand knechten zu lassen, dann verkörpere ein deutscher Pazifismus keine berechtigte Idee. Wenn aber

der Pazifismus eine Menschheitsbewegung

sei, die darauf abziele, daß der Krieg immer mehr verschwinde, daß im Zusammenleben der Völker immer mehr die Macht des Rechts und nicht das Recht der Macht das bestimmende Gesetz wird, das die Streitfragen zwischen den Völkern soweit wie möglich durch friedlichen Ausgleich und nicht durch mechanisch-physische Gewalt entschieden würden, dann sei dieser Pazifismus

die größte Menschheitsidee,

die es gebe. Noch auf Jahre hinaus wird das deutsche Volk einen dornenvollen Weg wandern müssen. Aber wenn am Ende dieses Weges die innere und äußere Freiheit stehe, dann dürfe keine Mühe zu groß und keine Arbeit zu schwer sein. Man müsse bekennen, daß staatsbürgerliche Solidarität und nationales Gemeinschaftsgefühl noch der Vollendung harrten. Der alte Staat sei gestürzt, ein neuer Staat sei gekommen, aber das deutsche Volk sei geblieben.

Reichskanzler Dr. Marx

ergriff dann das Wort zu einer Rede, in der er u. a. ausführte:

„Es ist ein erfreuliches Zeichen der Wiedererstarkung der Lebenskräfte des deutschen Volkes, daß in immer weiteren Kreisen des Volkes sich die Ueberzeugung Bahn bricht: Die Weimarer Verfassung bietet die Plattform, auf der allein der Wiederaufbau unseres Vaterlandes vor sich gehen kann. Wenn heut überall in deutschen Landen der Geburtstag der Verfassung in schlichten, aber eindrucksvollen Feiern begangen wird, so geschieht dies nicht nur, um dankbar der Schöpfer der Verfassung zu gedenken und ein offenes Bekenntnis zu ihr und ihren ethischen Grundsätzen abzulegen. Es geschieht zu gleicher Zeit, um der Liebe und Treue Ausdruck zu verleihen, die uns alle mit unserem deutschen Vaterland verbindet. Noch immer trennen gewaltige Einflüsse weite Kreise unseres Volkes. Noch immer stehen große Volksteile ablehnend dem neuen Staate gegenüber.

Aber wie auch die Einstellung des Einzelnen sein mag, darin sind wir alle einig: Dem Wohl unseres Vaterlandes und unseres Volkes zu dienen, soll Inhalt und Ziel all unseres Denkens und Handelns sein. Geloben wir am heutigen Tage, in diesem Dienst an Volk und Vaterland uns gegenseitig zu überbieten und niemals den Glauben an die deutsche Zukunft preiszugeben."

Die Schlußfeier vor dem Reichstag.

Nach der Feier im Plenarsitzungssaale verließ der Reichspräsident das Reichstagsgebäude durch das Hauptportal. Vor der Freitreppe hatte die Ehrenkompagnie der Reichswehr Aufstellung genommen. Beim Erscheinen des Reichspräsidenten setzte die Musik mit dem Präsentiermarsch ein und leitete, als der Reichspräsident die Ehrenkompagnie erreicht hatte, zum Deutschlandliede über. Hindenburg grüßte die Richtung der in zwei Gliedern aufgestellten Kompagnie und schritt dann in Begleitung des Reichswehrministers Dr. Geßler die Front ab.

Die Feier im Reiche.

In den meisten Städten des Reiches fanden ebenfalls größere Verfassungsfeiern statt. Bei der Feier in Hamburg hielt der ehemalige badische Staatspräsident Professor Dr. Hellpach die Festrede. Von 12 bis 12.15 Uhr leuteten sämtliche Kirchenglocken. Auch in Dresden war die Beteiligung an der Feier sehr groß.

Poincaré vor der Nationalversammlung.

Annahme der Regierungsvorlage. — Kommunistische Tumulte. Vorzeitiger Sitzungsschluß.

In der Abendsitzung erstattete Senator Chéron Bericht über die Kommissionsverhandlungen und empfahl die Annahme der Regierungsvorlage. Seine Ausführungen wurden von der äußersten Linken oft unterbrochen.

In der allgemeinen Aussprache kritisierte der sozialdemokratische Abgeordnete Leon Blum die Regierungsvorlage, deren Hauptfehler seiner Ansicht nach ist, daß sie die Amortisierung der schwebenden Schuld allgemein vorsieht. Die Regierung habe die Wahl zwischen einer allgemeinen Konsolidierung oder der Inflation, es sei denn, daß sie zu einer außerordentlichen Steuer auf das erworbene Vermögen greife.

Ministerpräsident Poincaré

wies die Behauptungen Blums mit Protest zurück. Blum habe es so dargestellt, als seien die von der Regierung vorgeschlagenen Lösungen in allen Punkten aussichtslos, das, was von den Sozialisten vorgeschlagen werde, habe aber alle Aussicht auf Erfolg.

Ein Zwischenfall.

Eingreifen der Senatswache.

Alsdann ergriff der kommunistische Abgeordnete Doriot das Wort und rief die Proletarier zum Aufstand gegen seine Unterdrücker und zur Aufrichtung der Diktatur auf. Auf Vorschlag des Präsidenten wurde Doriot das Wort entzogen. Dieser

---

Ein Maienglück.

30] Roman von C. Wildenburg.

Er blickte sie dabei so aufrichtig an, daß Wilma nicht anders konnte, als ihm dankend die Hand zu reichen.

Auch Lilly Buchmaier kam öfters, zu helfen, denn Wilma hatte jetzt noch eine zweite Gehilfin angenommen, da konnte sie gut abkommen.

Die beiden Damen und Ralph Guntram bildeten in Wilmas Stand ein gar lustiges Trio, dessen Lachen silberhell durch die stille Feudalität der Säle hallte und oft die alten, da und dort kontrollierenden Exzellenzen und Präsidentinnen erstaunt die Köpfe wenden ließ, nicht ohne zuweilen einen Abglanz von dem Frohsinn der Jugend auf deren Gesichtern hervorzurufen.

Auch Zilli Geraldus hatte sich eines Tages sehen lassen und war, die Liebenswürdige spielend, an Wilmas Tempelchen herangetreten. Wilma aber hatte sie kühl abgefertigt, was bei ihrer klettenhaften Zudringlichkeit nicht so leicht war. Guntram hatte es zum Glück bemerkt und seiner Kollegin tatkräftige Hilfe angedeihen lassen, gerade, als Zilli im Begriff war, den Wachsüberzug der Blumen einer eingehenden Musterung zu unterwerfen, Ralph Guntram legte die Hände auf die gefährdeten Schätze seines Lieblings:

„Meine Gnädigste, das darf ich nicht zulassen. Das ist gegen Geschäftsbrauch," er schob die Blumen, die sie mit gierigen Augen betrachtete, beiseite und beförderte die Aufdringliche, immer avancierend, auf das höflichste aus dem Bereich Wilmas. Ein gehässiger Blick aus Zillis grünschillernden Augen traf den Mann, er prallte aber von Guntram ab. Er war nur froh, daß Fräulein Wilma dieses Kontre nicht allein auszuhalten hatte, sie wäre ihm wohl nicht gewachsen gewesen. Er beachtete das von Rache erfüllte Gesicht Zillis gar nicht, sah nur den Dankesblick Wilmas.

Als alle Waren aufgebaut waren, hatte man einen Vorhang von japanischer Seide vor das Tempelchen gezogen; die Ueberfülle der konservierten Blumen drängte sich hinter der Gardine hervor — es war, als hätten sie neben dem natürlichen Aussehen auch ihre geheimnisvollen Kräfte beibehalten. Und sie wuchsen und blühten tatsächlich, aber in dem Sinne, daß sie ihrer Besitzerin Reichtum und Ehren brachten.

Es war für Ralph ein trautes Arbeiten hinter der Gardine. Von Zilli, die sich noch immer in der Nähe herumdrückte, obgleich sie garnichts in der Ausstellung zu tun hatte, wurden die beiden mit einem ganzen Kommentar böswilliger Verleumdungen bedacht, die aber an ihnen vollständig abprallten. Wilma verließ sich durchaus auf die Ehrenhaftigkeit des Mannes, mit dem sie zusammen arbeitete. Der war nicht vom Schlag des Grafen Dieter!

Der gute Kamerad betete seine Gefährtin an wie ein Heiligenbild, ohne die leiseste Beimischung von Sinnlichkeit; er trieb einen förmlichen Kult mit ihr. —

Nur ab und zu, wenn er sich unbeachtet glaubte, dann loderte ein verhaltenes Feuer in seinen Augen, sobald sein Blick über die schlankschöne Gestalt des Mädchens glitt. Wilma aber in ihrer unschuldigen Reinheit bemerkte es nicht. — — —

*

So vergingen die Tage und die Eröffnung der Ausstellung kam heran. Man war in fieberhafter Aufregung.

Wilma hatte sich zu dem feierlichen Akt ein neues Kostüm machen lassen, das sie vorzüglich kleidete. Ralph betrachtete sie entzückt, als er sie so liebreizend in ihrer jungen Schönheit zwischen den Blumen stehen sah.

„Fräulein Wilma, Gnädigste, wie eine Frühlingsgöttin sehen Sie aus, so von Blumen umgeben!"

Er mochte damit ziemlich recht haben, der gute Junge. Um Wilmas feine, aber volle Gestalt bauschte sich ein Kleid von zart geblümter Seide, das einen Grund von Blaßcreme aufwies. Es war, wenn auch an die Mode sich anlehnend, doch ein wenig nach eigener Phantasie gehalten und paßte in das Blumentempelchen, als hätte es ein Künstler eigens dafür entworfen.

Dazu trug das junge Mädchen einen Schutenhut aus blaßgrünem Stroh, an den beiden Seiten mit dicken Veilchentuffs eigener Fabrikation garniert. Die Bänder des Hutes schlangen sich in graziösen Windungen um die dekolletierte Korsage.

Guntram hatte ins Schwarze getroffen mit seinem Ausspruch, aber er ahnte nicht, was für Qualen ihm die Schönheit seiner Angebeteten noch bereiten sollte! Die andere Männerwelt war nämlich derselben Ansicht und umlagerte das Tempelchen gleich den Wallfahrern, die Genesung erhofften.

Es wurde ein Tag des Triumphes für Wilma.

„Nein, diese Freude!" — Wilma fiel ihrer Gehilfin hinter dem Vorhang um den Hals und küßte sie innig.

Die Kleine meinte dazu: „Wie ich mich freue, daß Sie solchen Erfolg haben, liebes Fräulein Wilma. Sie haben es aber auch wirklich wie keine andere verdient, daß Ihnen der Himmel seinen reichsten Segen zuteil werden läßt."

Wilma schloß ihr den Mund mit einem Kuß. „Ruhig, mein Herzchen!"

Ralph Guntram hatte still mit leuchtenden Augen beiseite gestanden und neidisch den Liebkosungen zugeschaut, die Wilma austeilte. Da wandte sich diese auch an ihn:

„Ja, lieber Freund, Ihnen muß ich zunächst einmal schön danken für alle Ihre treue Hilfe." Dann wurde ihm ein echt kameradschaftlicher Händedruck zuteil, der so herzlich ausfiel, daß er wohl Treue für das ganze Leben bedeuten konnte. — —

Ralphs Gesicht glühte in dunklem Braun, er beugte sich tief auf die schlanken und doch so arbeitsamen Finger nieder und drückte einen heißen Kuß auf die Hand seines Ideals, die er so gern für sein Leben behalten hätte — — —

Und als dann Wilma aufsah und sein Blick den ihren streifte, da mußte sie sich zum erstenmal in glücklichem Erröten abwenden. — — Es war nur eine Sekunde gewesen und doch — —

In Lillis Augen aber, die die beiden beobachtet hatte, blitzte der Schalk auf, sie hatte also doch richtig gesehen — —

„Ach, wie ich mich freue," platzte sie heraus.

Wilma sah sie erstaunt an, aber Ralph hatte sie verstanden und lächelte. — —

(Forts. folgt.)

blieb aber auf der Rednertribüne, während die Kommunisten ein Pultdeckelgeklapper und ein revolutionäres Lied anstimmten. Präsident de Selves

unterbricht die Sitzung,

und nach 15 Minuten, als er wieder den Sitzungssaal betritt, befindet sich der Abgeordnete noch immer auf der Tribüne. Der Präsident unterbrach nochmals die Sitzung, und der Militärbefehlshaber des Senatspalastes, General Pelletier, ein Kriegsverletzter, dem der rechte Arm abgenommen wurde, erschien im Sitzungssaal,

gefolgt von sieben Soldaten,

und fordert den Abgeordneten Doriot auf, die Tribüne zu verlassen, was dieser auch tat.

Hierauf erschien de Selves mit dem Gesetzentwurf in der Hand und ließ unter dem Pultdeckelgeklapper der Kommunisten über den Schluß der Generaldiskussion und über die einzelnen Artikel abstimmen. Der Gesetzentwurf wurde alsdann in seiner Gesamtheit mit 671 gegen 144 Stimmen angenommen.

Die Tagung der Nationalversammlung wurde darauf geschlossen. Die Abstimmung über die Zusatzanträge ist durch die Obstruktion der Kommunisten verhindert worden.

Die Besatzung im Rheinland.

Eine französische Erklärung.

Die französische Regierung veröffentlicht ein kurzes Kommuniqué, in dem darauf hingewiesen wird, daß die verschiedenen Pressenotizen in der letzten Zeit die Höhe der alliierten Besatzungstruppen im Rheinland falsch angeben. Tatsächlich befänden sich in dem von den alliierten Truppen noch besetzten Gebiet 70 000 Soldaten, hiervon 58 000 Franzosen.

Um das deutsche Räumungsverlangen.

Wie in halbamtlichen Kreisen in Brüssel verlautet, wird die deutsche Note wegen der Verminderung der Besatzungstruppen im Rheinland dort so aufgefaßt, daß sie hauptsächlich an die Adresse Frankreichs gerichtet sei, da, wie man zugibt, Frankreich nicht in gleichem Maße wie Belgien und England seine Truppenbestände im besetzten Gebiet vermindert habe. Man glaubt, daß die Note sowohl in Brüssel wie auch in London formell zurückgewiesen werde, da es sich um eine interalliierte Angelegenheit handele, für die also die Botschafterkonferenz allein zuständig sei. In den genannten Kreisen verschließt man sich jedoch nicht der Notwendigkeit einer weiteren Herabsetzung des französischen Truppenkontingents im besetzten Gebiet.

Endlich Herabsetzung der Besatzung.

Paris, 11. August. Von der französischen Regierung ist amtlich mitgeteilt worden, daß die Herabsetzung der Besatzungstruppen eine beschlossene Sache sei und noch im Laufe nächsten Monats zur Ausführung gelangen würde.

Zahlen über die Verminderung des Besatzungsheeres sind noch nicht bekannt geworden. Auch die Deutsche Botschaft, die in letzter Zeit die Verhandlungen geführt hat, ist nicht im Besitz von zuverlässigem Zahlenmaterial. Es muß also abgewartet werden, ob die Verminderung tatsächlich wirksame Folgen haben wird.

Aus Laasphe und Umgegend.

*** Laasphe, 13. August.** Klingend fährt jetzt die Sense durchs Korn — soweit nicht ein moderner Landmann sich der Mähmaschine bedient, was allerdings erheblich schneller und müheloser vor sich geht. In breiten Schwaden sinken die umgelegten Halme zu Boden, Binderiemen oder Bindemaschinen vereinigen sie zu festen Garben, die bald zu Hügeln vereinigt, das letzte bißchen Abwechselung in das kahl gewordene Stoppelfeld bringen. Für den Bedarf eines weiteren Jahres ist unsere Sorge um das tägliche Brot wieder einmal behoben. In unserer Gegend dürfte der Landwirt mit der diesjährigen Ernte zufrieden sein. Allerdings, in manchen Gegenden unseres Vaterlandes hat das Ende Juni eingetretene Hochwasser tausende und abertausende von Morgen Brotgetreide vernichtet. Fassungslos und mit Bitterkeit im Herzen steht dort der Landmann vor der zerstörten Arbeit eines ganzen Jahres. Möchten diese Schwergeprüften im kommenden Erntejahr umso reichlicher entschädigt werden.

a. Laasphe, 13. August. Unsere kurze Meldung in Nr. 88 dieses Blattes über den bedauernswerten und folgenschweren Unfall der Frau des Arbeiters G. Pfeil möge allen denen zur eindringlichen Warnung dienen, welche glauben, daß bei Einbringung von Futter und Frucht ihr Platz auf und nicht neben dem Erntewagen sei. Ist schon im ebenen Gelände auf guten Straßen ein solches Gebahren nicht unbedenklich, so wächst die Gefahr außerordentlich, je schwierigere Wegeverhältnisse namentlich in unseren heimatlichen Bergen vorliegen. Trotz aller Aufwendungen seitens der Unterhaltungspflichtigen werden die abseits der Talchausseen liegenden Feld- bzw. Holzabfuhrwege den Wünschen der Anlieger umso weniger entsprechen können, je nasser die Witterung, je stärker die Inanspruchnahme der Wege gewesen ist. Mit der starken Bewegung des Wagens muß das scheinbar feste Gefüge der Last sich lockern und kann dadurch nur zu leicht ins Gleiten kommen. Eine Unachtsamkeit, und der federnde Stoß befördert eine auf dem Wagen befindliche Person in die Tiefe. Genügt diese Erkenntnis nicht, vom Besteigen der vollen Erntewagen abzuhalten, so möge noch darauf verwiesen werden, daß die armen Zugtiere wahrlich genug zu tun haben, die schwere Last nach Hause zu befördern. Wer sein Vieh lieb hat, mache ihm die Arbeit aus persönlicher Bequemlichkeit nicht unnötig schwer, sondern gehe nebenher und achte darauf, daß das abfallende Heu pp. gesammelt wird und nicht auf der Straße verkommt.

*** Laasphe, 13. Aug.** Am Dienstag vormittag ereignete sich in der Nähe von Leimstruth ein Motorradunfall, der leicht schlimmere Folgen hätte haben können. Ein Motorradfahrer hielt mit seinem Rade, von dem er abgestiegen war, an der äußersten rechten Seite der Straße. Plötzlich erschien aus derselben Fahrtrichtung ein zweites Motorrad und fuhr auf das haltende Motorrad auf. Während dem haltenden Motorrad sowie dessen Fahrer nichts ustieß, trug der auffahrende Motorradfahrer Hautabschürfungen davon und seine Maschine wurde so stark beschädigt, daß er die Fahrt damit nicht fortsetzen konnte. Man fragt sich unwillkürlich, wie bei einer vollständig freien und übersichtlichen Straße ein derartiger Zusammenstoß überhaupt möglich war. Die Schuld ist lediglich dem Führer des aufgefahrenen Rades zuzumessen, der durch sein merkwürdiges Verhalten nicht nicht nur sich, sondern auch den anderen Fahrer in große Gefahr brachte, von der Beschädigung der Maschine gar nicht zu reden.

—* **Ueberholen in Kurven verboten!** Viele Automobilisten können von der Unsitte nicht lassen, selbst in Kurven andere Wagen zu überholen. Schon auf offener Landstraße stellt ein Ueberholen bei erhöhter Geschwindigkeit große Anforderungen an die Fahrsicherheit des Führers. Das Reichsgericht hat jetzt ausdrücklich festgestellt, daß in einer Kurve grundsätzlich nicht überholt werden darf, da in solchen Fällen Katastrophen voraussehbar sind. Außerdem muß auf unübersichtlicher Fahrbahn die Fahrtgeschwindigkeit gemäß den Verkehrsvorschriften über Kraftverkehr so verringert werden, daß das Halten auf kürzeste Entfernung möglich ist.

— Sprengt beim Kehren! Aus hygienischen Gründen wäre es ratsam, wenn an den Straßenreinigungstagen am Mittwoch und Samstag von allen Grundbesitzern darauf geachtet würde, daß der Straßenstaub beim Kehren durch genügendes Gießen gebunden würde. Für die Straßenpassanten, die ohnehin schon reichlich genug Staub durch die schnellfahrenden Fahrzeuge erhalten, ist es empfindlich, auch noch durch das Kehren in Staubwolken zu geraten.

† Banfe, 13. August. Am kommenden Sonntag, vormittags 9½ Uhr hält Herr Pfarrer Dr. Haverkamp aus Dortmund die Predigt. (Siehe Anzeige.)

***† Saßmannshausen, 12. Aug.** Am vergangenen Sonntag feierte der Schützenverein „Edelweiß" Saßmannshausen, Bermershausen und Holzhausen sein erstes Stiftungsfest. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, zogen die munteren Schützen früh morgens um 6 Uhr hinaus zum Vogelschießen. Am Schießstand angekommen, eröffnete unser verehrter Schützenhauptmann Friedrich Weber das Schießen. Die Stimmung erreichte ihren Höhepunkt, als Herr Reinhold Weber-Saßmannshausen den letzten Rest des Vogels herunterschoß, der alsdann zum König gekrönt wurde und sich Fräulein Luise Schmidt aus Bermershausen zur Königin erkor. Die Krone wurde ebenfalls von dem Genannten heruntergeholt, der Reichsapfel von Fritz Frank, das Fähnchen von Heinrich Strack. Der Schnappritter wurde von Herrn Wilh. Schmidt und das Schützenliesel von Herrn August Becker geschossen. Auch bei dem nun folgenden Preisschießen wurde gezeigt, daß unser Verein noch mehr vortreffliche Schützen aufzuweisen hat. Als weitere Preisträger gingen noch hervor: Otto Wickel, Alex Wickenhöfer, Georg Weber, Heinr. Linde, Heinrich Weiß, Oswald Sonneborn, Otto Klinkert, Louis Keller und Adolf Spies. Am Mittag bewegte sich der Festzug unter den Klängen der Birkelbacher Musikkapelle und des schneidigen Laaspher Stahlhelm-Tambourkorps zum Festplatz. Hierselbst hielt unser Schützenhauptmann in kernigen Worten eine Ansprache, die mit einem Hoch auf unser liebes Vaterland endete. Alsdann begann der gemütliche Teil des Festes. Für Speisen und Getränke hatte unser Vereinswirt Autschbach aufs beste gesorgt. In der schönsten Harmonie nahm das so schön begonnene Fest seinen weiteren Verlauf und jeder Festteilnehmer ging mit dem Bewußtsein nach Hause, ein paar wirklich schöne Stunden verlebt zu haben. Jedenfalls kann der Verein auf sein erstes wohlgelungenes Fest mit Genugtuung zurückblicken.

)!(Feudingen, 13. August. Am kommenden Sonntag den 15. August feiert das Kirchspiel Feudingen seine jährliche Gedenkfeier am Denkmal seiner im Kriege Gefallenen unter Mitwirkung sämtlicher Vereine. Die Feier in Form eines Feldgottesdienstes beginnt um 10 Uhr.

Erndtebrück, 13. Aug. In Nr. 92 unseres Blattes brachten wir eine Meldung aus Kirchhain über einen fast lichterloh brennenden Motorradfahrer. Wenn ein solcher Unfall wohl auch zu den Seltenheiten gehört, so dürfte es doch von allgemeinem Interesse sein, die Frage zu erörtern, wie man sich zu verhalten hat, wenn die Kleider in Brand geraten. Ist fremde Hilfe nicht zur Stelle, sind die Flammen nicht durch Ueberwerfen von Kleidern zu ersticken, so werfe man sich im nächsten Moment auf die Erde und zwar möglichst dahin, wo der Dreck am dicksten liegt; durch ständiges Herumwälzen auf der Erde sind die Flammen dann bald erstickt. Es ist das einfachste und wohl auch das einzige Mittel, welches Erfolg verspricht. Das Schwenken der Kleider, wie die Frauen in solchen Fällen meist tun, ist unter allen Umständen zu unterlassen, da dadurch die Gefahr nur vergrößert wird.

Erndtebrück, 13. August. Schon oft ist berechtigte Klage über die Verunreinigung des Bensebaches geführt worden. Alte Eimer, Zinkbottiche bis zu den Dimensionen einer richtiggehenden Badewanne, Rollmopsbüchsen, diskrete Gefäße in allen Formen, überhaupt alles, für das man bei und in dem Hause keinen rechten Platz zu haben glaubt, findet ein unrühmliches Ende in der Bense. — Ganz besonders schlimm ist dies im Frühjahr, wenn die Gärten, Hecken und Keller aufgeräumt werden. Dann verschwinden Stachelbeersträucher, faule Runkel, Kartoffeln etc. etc. wie von Heinzelmännchen verrichtet ebenfalls in großen Mengen in der Bense. Fremde, die häufig von der Brücke aus ihre Blicke das Bachbett entlang richten, sind erstaunt über diese seltsame Sammlung! — Da das Bett der Bense sehr flach ist und bei Hochwasser bekanntlich sehr viel Geröll mitführt, wird die Hochwassergefahr durch das alte Gerümpel noch mehr gesteigert. In der Erkenntnis dieser Gefahr ist die Gemeindebehörde unlängst dazu übergegangen, eine Strecke des Bachbettes aufzuräumen. Diejenige Stelle, an der das Bachbett wohl am stärksten mit Steingeröll angefüllt ist, ist die unmittelbar oberhalb der Brücke bis zur Einmündung in die Eder. Auch hier tut Räumung unbedingt not, es wäre zu hoffen, daß damit auch recht bald begonnen wird, da derartige Arbeiten zu Beginn der Regenzeit bekanntlich unausführbar sind. Im übrigen muß jeder, der in der Beurteilung der Sache mit uns gleicher Ansicht ist, unbedingt darauf achten, daß diejenigen, die sich ihrer Altertümer auf so einfache Weise entledigen, einen gebührenden Denkzettel bekommen. Vielleicht wäre bei dieser Gelegenheit die Frage angebracht, ob nicht durch eine regelmäßige Müllabfuhr, auch wenn sie nur zweimal in der Woche erfolgte, diesem Zustande ein für alle mal ein Ende gemacht werden könnte.

\# **Fahrkarten vorauslösen!** Es wird erneut darauf hingewiesen, daß die Geltungsdauer der Fahrkarten des gewöhnlichen Verkehrs, auch der als zur Rückfahrt gekennzeichneten, vier Tage beträgt. Es liegt nicht nur im Interesse der Reichsbahn, sondern besonders auch in dem der Reisenden, wenn sie die Fahrkarten unter Beachtung ihrer Geltungsdauer möglichst frühzeitig lösen. Hierdurch ersparen die Reisenden sich vielfach langes Anstehen am Schalter, da hier kurz vor Abgang der Züge erfahrungsgemäß stärkerer Andrang herrscht. Sonntagsrückfahrkarten können schon am Tage vor den Sonn- und Festtagen gelöst werden.

\# **Propaganda für das Wochenende.** Der Provinzialverband Nassau und Hessen des Reichsverbandes der deutschen Hotel-, Restaurants- und verwandter Betriebe beschäftigte sich in einer Sitzung, zu der auch die in Frage kommenden Verkehrsvereine zugezogen waren, mit der Propaganda für den Wochenendaufenthalt, die zum Herbst aufgenommen werden soll. Es ist beabsichtigt, von den Zentralstellen der einzelnen Städte Gutscheine verteilen zu lassen, die zur Inanspruchnahme der Vergünstigungen berechtigt sind.

—* Vom Finanzamt wird uns geschrieben: Nach Artikel 3 des Gesetzes über Einstellung des Personalabbaues können Beamte, die sich im einstweiligen Ruhestande befinden, auf Antrag unter Verzicht auf Wartegeld und Ruhegehalt — einschl. der Hinterbliebenenbezüge — gegen Gewährung von Abfindungssummen aus dem Reichsdienst entlassen werden. Die Abfindungssumme ist in Höhe eines doppelten Jahresbetrags der von den Beamten zuletzt bezogenen Wartegeldgebührnisse zu bemessen. Nach einem Erlaß des Reichsfinanzministers fällt diese Abfindungssumme unter den Begriff der Kapitalabfindung auf Grund der Beamtenpensionsgesetze und unterliegt daher der Besteuerung nicht. Aus Billigkeitsgründen können die von den Abfindungssummen etwa zu Unrecht erhobenen Steuerbeträge auf Antrag erstattet werden.

\# **Tschakos für Landjägereibeamte.** Die ehemalige Gendarmerie, jetzige Landjägerei, hat bei ihrer Einrichtung ursprünglich Tschakos getragen; jetzt sind derartige Kopfbedeckungen bei der Schutzpolizei und kommunalen Polizei eingeführt, so daß die Bevölkerung bereits daran gewöhnt ist, die im Dienst befindlichen Polizeibeamten hieran zu erkennen. Deshalb werden die Landjägereibeamten wieder mit Tschakos ausgestattet. Der Tschako wird in gleicher Weise wie früher der Helm regelmäßig zum Dienst getragen; bei bestimmten Dienstleistungen kann ausnahmsweise das Tragen der Mütze angeordnet werden, weil der Tschako die Ausführung des Dienstes behindern würde.

Vermischtes.

— **Marburg,** 10. Aug. (Flugtag.) Der Kurhessische Verein für Luftfahrt gemeinsam mit dem hiesigen Verkehrsverein haben die Hessen-Flieger für einen Flugtag am 29. August verpflichtet. Es werden sechs Flugzeuge am Start erscheinen, darunter ein größeres modernes Verkehrsflugzeug. Mit diesem wird jedem Gelegenheit geboten, sich Marburg auch einmal aus der Luft anzusehen. Die andern Flugzeuge werden Geschwader- und Kunstflüge, Luftkampf, Loopings usw. zeigen. Ferner wird ein Reklameflugzeug Geschäftsanzeigen abwerfen. Als neueste, große Sehenswürdigkeit wird der kleine Mohamed am Start erscheinen. Er ist wohl das kleinste Flugzeug Deutschlands und nur mit einem 3 PS.-Motor ausgestattet, der diesem Flugzeug genügt, zu starten und zu fliegen. Dieses kleinste Flugzeug wurde von der akademischen Fliegergruppe Darmstadt gebaut und durch den Flug Darmstadt-Berlin in drei Stunden berühmt. Als große Neuheit wird auch ein Segelflugzeug des Kurhessischen Vereins für Luftfahrt bei günstigem Wind starten. Diese Maschine wurde in den letzten Tagen von der Rhön zurückgeholt, wo sie mehreren Marburgern zum Schulen diente. Auch Fallschirm-Absprünge werden gezeigt werden.

△ **Marburg.** (5. Jägertag in Marburg an der Lahn.) Vom 14. bis 16. August findet hier der 5. Jägertag statt, in dessen Rahmen am Sonntag, 15. August, am Jägerdenkmal eine Kranzniederlegung erfolgt.

△ **Herborn.** (Die Unwetterschäden im Westerwald.) Eine Kommission, bestehend aus Vertretern der Regierung und des Kreises, besichtigte in diesen Tagen die durch das Unwetter am schlimmsten betroffenen Gebiete der Westerwaldkreise. Dabei wurde festgestellt, daß in einzelnen Gemarkungen der Schaden sehr groß ist und mancher Landwirt eine schwer auszugleichende Einbuße seines Wirtschaftsbetriebes erlitten hat. Hilfe wäre hier dringend am Platze und wird hoffentlich nicht ausbleiben.

□ **Ein wild gewordener Reisender.** Ein Reisender, der auf dem Wetzlarer Bahnhof vor dem Halten eines Zuges seine Abteiltür geöffnet hatte und deshalb von dem Aufsichtsbeamten festgestellt werden sollte, griff den Beamten tätlich an. Dieser mußte den Widersetzlichen schließlich unter Bedrohung mit der Dienstwaffe bändigen und konnte ihn dann erst zum Stationsgebäude bringen, wo die Feststellung der Personalien erfolgte.

△ **Gießen.** (Ein Krematorium in Gießen.) Das von der Stadt errichtete Krematorium ist jetzt fertiggestellt worden. Die Baukosten betragen 50 000 Mark. Vorläufig ist nur ein Verbrennungsofen errichtet worden, doch ist Anlage eines zweiten Ofens schon vorgesehen.

** **Köln.** (Ein berüchtigter Fassadenkletterer dingfest gemacht.) Ein im ganzen Rheinland und in Süddeutschland bekannter Fassadenkletterer, der 27jährige Heinrich Metzler, ist hier nach einer aufregenden Jagd verhaftet worden. Bei der Verfolgung, an der sich auch Passanten beteiligten, gab Metzler mehrere Schüsse ab, wobei ein Kraftfahrer am Arm leicht verletzt wurde. Metzler ist zuletzt aus der Strafanstalt in Landau (Pfalz) ausgebrochen. Er hat im ganzen 16 Jahre Zuchthaus zu verbüßen. In Köln hat er etwa 40 Einbrüche verübt.

** **Bochum.** (Ein Auto vom Zug erfaßt.) Im Stadtteil Hordel wurde ein Personenauto beim Ueberqueren der Bahngeleise von einem herannahenden Personenzug erfaßt und vollständig zertrümmert. Zwei Personen waren sofort tot. Dem Chauffeur gelang es, sich durch Abspringen zu retten.

** **Krefeld.** (Ein verhängnisvoller Kopfsprung.) Das neue Strandbad St. Tönis-Tackfee hat gleich am Tage seiner Eröffnung ein Todesopfer gefordert. Ein 18jähriger Schüler sprang vom Sprungbrett ins Wasser, stieß dabei auf eine Sandbank und zog sich einen Halzwirbelbruch zu. An den Folgen der Verletzung ist der junge Mann inzwischen gestorben.

** **Schwerte.** (Am Verlobungstag vom Herzschlag getroffen.) Die Tochter des Wirtes Becker aus dem benachbarten Hennen feierte ihre Verlobung. Sämtliche Gäste waren erschienen, und die Stimmung war bereits etwas vorgeschritten, als die Braut plötzlich von einem Herzschlag getroffen wurde und nach wenigen Minuten starb.

△ **Alzey.** (Schweres Jagdunglück.) Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich in der Börrstadter Gegend am Hohnweilerhof. Der Forstverwalter Bein unternahm seinen üblichen Abendgang zum Anstand, als er im Felde ein lebendes Wesen beobachtete. Er vermutete, ein Wildschwein vor sich zu haben und gab einen Schuß ab. Wenige Augenblicke darauf mußte er zu seinem Entsetzen feststellen, daß er den 21jährigen Sohn des Gutsbesitzers August Hemmer, Otto Hemmer, erschossen hatte. Die bereits eingetretene Dämmerung war dem Forstverwalter Bein zum Verhängnis geworden.

△ **Höchst a. M.** (Steuerprotest des Höchster Handwerks und Gewerbes.) Eine aus allen Kreisen des Handwerks und Gewerbes stark besuchte Versammlung nahm gegen die gegenwärtige Steuerpolitik der Reichsregierung Stellung. Betont wurde, daß die Einschätzungsmethoden durchaus willkürlich seien. Bezüglich der Hauszinssteuer müsse das Reich den ganzen Ertrag für Neubauten verwenden, um dadurch eine neue Belebung im Handwerk zu bewirken. Die Versammlung forderte in einer Resolution: 1. Anwendung der von den Innungen und Vereinigungen aufgestellten Durchschnittssätze. 2. Ausschließliche Berücksichtigung der angegebenen Einnahmen und Umsatzsteuersätze. 3. Berücksichtigung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage durch Niederschlagung der Nachzahlungen für die Steuerschuld des Jahres 1925. 4. Steuervorauszahlungen für das Jahr 1926 auf Grund des § 100 des Reichssteuergesetzes. 5. Herabsetzung der Verzugszinsen, die in ihrer jetzigen Höhe als Wucher angesprochen werden müßten. 6. Berufsständige Gliederung der Veranlagungsausschüsse unter Zuziehung von Vertretern der zu veranlagenden Berufe. Die Resolution soll auch an den Reichsfinanzminister weiter geleitet werden.

□ **Schwere Fleischvergiftungen.** In Hasseldorf im Kreise Hünfeld sind annähernd 20 Personen unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankt. Eine davon ist bereits gestorben. Die eingeleiteten Untersuchungen haben ergeben, daß es sich um schwere Fleischvergiftungen handelt.

□ **Haftbefehl gegen eine Gemeinde.** Gegen die Gemeinde Piesau bei Wallendorf ist wegen Verweigerung des Offenbarungseides vom Thüringischen Amtsgericht in Gräfenthal Haftbefehl erlassen worden, weil es dem Gerichtsvollzieher nicht gelungen war, seinen „Kuckuck" zur Befriedigung der Gemeindegläubiger an richtiger Stelle anzubringen. Man darf gespannt sein, ob der Gemeindevorsteher, der doch nur die vorübergehende Ebbe in der Gemeindekasse erklärt hat, nun auch sein Bürgermeisteramt in das Amtsgerichtsgefängnis verlegen muß. Jedenfalls aber hat das Schuldenverzeichnis des Amtsgerichts Gräfenthal durch jene Maßnahme eine ebenso interessante wie bezeichnende Bereicherung erfahren, die von neuem illustriert, in welche fatale Lage selbst ein Bürgermeister heute durch die wirtschaftliche Not der Zeit geraten kann.

□ **280 000 Mark unterschlagen und auf der Rennbahn verspielt.** Um 280 000 Mark ist ein mittleres Bankhaus im Zentrum Berlins durch den Prokuristen Pagel geschädigt worden. Er geriet seit Ostern vergangenen Jahres immer tiefer in die Spielleidenschaft und verwettete ungeheure Summen unterschlagener Gelder auf den Rennbahnen. Durch die Bücherfälschungen verdeckte er zunächst die Veruntreuungen. Endlich aber sah er keinen Ausweg mehr, legte ein umfassendes Geständnis ab und wurde verhaftet.

** **Kolmar.** Unterschlagungen.) Im Zuchthaus von Eusisheim ist man großen Betrügereien auf die Spur gekommen, die infolge mangelnder Aufsicht von Strafgefangenen im Einverständnis mit Angestellten einer Schuhfabrik begangen wurden. Die unterschlagenen Gelder, die sich auf 100 000 Franken belaufen sollen, wurden zwischen den Zuchthäuslern und ihren Helfershelfern brüderlich geteilt.

** **Gehweiler** an der Nahe. (Landjäger als Schmuggler.) Der Zollfahndungsstelle Frankfurt a. M. ist es gelungen, eine Schmugglerbande festzunehmen, die hauptsächlich große Posten Zigaretten aus dem Saargebiet ins deutsche Zollgebiet eingeschmuggelt und von Gehweiler und Freisen aus mit der Post weiter versandt hatte. Hauptbeteiligte sind ein Maurermeister aus Gehweiler und zwei saarländische Landjäger.

Explosion von Benzintanks in Amerika.

Baltimore, 11. August. Vier heftige Explosionen von 15 Benzintanks, die 600 000 Galonen Benzin enthielten, veranlaßte die Räumung mehrerer Straßen im südlichen Teil der Stadt Baltimore, da es nicht gelang, das Feuer einzuschränken.



Biedenkopf

Berggarten-Diele

— die elegante Unterhaltungsstätte —

Samstag den 14. August ab 8 Uhr

ITALIENISCHE NACHT

Siegfried Elias Dancing Band mit seinen neuesten Tanzschlagern.

Extra

Vorteilhaftes Angebot.

Große Auswahl in

Herren-, Burschen- und Knaben-Anzügen sowie **Herren-, Damen- und Kinder-Mäntel** sowie **Loden-Mäntel.**

Neu eingetroffen:

Herren-Anzüge, la. Verarbeitung, von	40.—	Mk.	an
Burschen-Anzüge, mod. Muster, „	30.—	„	„
Loden-Mäntel, Bozener, „	18.50	„	„
Damen-Mäntel in ganz mod. Formen „	14.—	„	„

ferner **große Auswahl**

in **gestreiften Hosen, Manchester-Hosen** sowie **sämtlicher Arbeiterkleidung.**

Besonders empfehle meine

gestrickten Knaben-Anzüge von **6.50** Mk. an.

Hüte, Mützen, Herren-Wäsche, Selbstbinder extra preiswert.

H. Levi, Erndtebrück.

Schießabteilung

des Laaspher Schützenvereins.

Am **Sonntag den 15. August 1926** findet im **Lahnbach** von **vorm. 8 Uhr bis nachm. 5 Uhr** das diesjährige

Kreisverbandsschießen

statt. Die Mitglieder, Freunde und Gönner sind freundlichst eingeladen. Für Speisen und Getränke ist gesorgt.

Das Einschießen der Büchsen findet heute nachmittag von **4 Uhr** im Lahnbach statt. Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Laasphe, den 13. August 1926.

Der Schützenmeister.

Günstige Einkaufsgelegenheit!

Ich habe meine Preise für

Rohnessel — Kleider- u. Schürzensiamosen

Hemdentuche — **Kleider- und Schürzendruck**

roh u. gebl. **Flanelle** — **Kübler-Anzüge**

Bettdamaste

Herren- und Knaben-Manchester-Anzüge usw.

entsprechend der derzeitigen geringen Kaufkraft ermäßigt.

Da ich auf diese Weise eine selten günstige Einkaufsgelegenheit biete, sollte niemand in seinem eigenen Interesse versäumen, hiervon Gebrauch zu machen.

Fritz Vomhof,

Erndtebrück.

Ziegelsteine

sind der beste und billigste Baustoff. Durch erhebliche **Preisermäßigung** stellt sich Mauerwerk aus Ziegelsteinen mit Isolierung billiger als jede andere Bauart aus Schwemmsteinen oder sonstigem Ersatz.

Erstklassige Ziegelsteine der Wallauer und Laaspher Ziegeleien liefert die Firma

Ziegelsteinverkauf G.m.b.H. Wallau.

Westfalia-Pumpernickel

aus Ia. Roggenschrot, ärztlich sehr empfohlen, fabriziert in 3-Pfd.-Broten zu 65 Pfg. sowie auch im Schnitt

Gustav Patt, Erndtebrück

Bäckerei, Conditorei und Café.



Heute abend 10¼ Uhr entschlief plötzlich und unerwartet unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Wwe. Fr. Gerhardt

im Alter von 67 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Feudingen, Eisenfeld, Ferndorf, Breidenstein, den 11. August 1926.

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 2 Uhr statt

Sonntag den 15. August

Fest der Frauenhülfe und des Jungfrauenvereins in Banfe.

Festprediger: Pfarrer **Dr. Haverkamp** aus Dortmund.

Nachversammlung **3 Uhr.**



Freiw. Feuerwehr Laasphe

Uebung

Sonntag den 15. ds. Mts.

Antreten der Wehr vorm. 8 Uhr am Spritzenhaus.

Der Brandmeister.

Offeriere äußerst preiswert

Rotkohl per Pfd.	15	Pfg.
Weißkohl	12	„
Wirsing	15	„
Tomaten	40	„
Möhren, Gurken, Zwiebeln und Kartoffeln,		
Pflaumen, prima	30	Pfg.
Bananen Pfd.	60	„
Birnen „	25	„

Mirabellen u. sonstiges **Obst zum Einmachen** liefere ich auf Bestellung zu Tagespreisen.

Otto Strack, Feudingen.

Photo-Artikel

Filme, Platten, Papiere und sonstige Bedarfsartikel halte ich stets frisch auf Lager.

Auf Wunsch Versand p. Post.

Photo-Arbeiten

für **Liebhaber-Photographen** werden täglich bezw. sofort erledigt.

Paßaufnahmen

werden schnellstens, evtl. bei künstlichem Licht angefertigt.

K. Kämmereit,

Laasphe, Bahnhofstr.

Vertrauensstellung

bietet sich fleißigen, redegewandten, im Verkehr mit Kundschaft geübten Herren (nicht unter 25) von unbed. tadell. Vergangenheit. Lebenslauf erb. unter **Dd. 4718** an **Ala, Haasenstein & Vogler A.-G., Dortmund.**

Augenarzt Dr. Geller

Siegen, Sandstr. 29/1 bis 2. Sept.

verreist.

Einige Mädchen

für leichte Arbeit und einige

jugendl. Arbeiter

für sofort gesucht.

Gustav Berger & Cie.,

Erndtebrück.

Infolge Krankheit des jetzigen für sofort sauberes, ehrliches

Mädchen

als Aushilfe gesucht.

Conditorei & Café Schröder

Laasphe.

Erntetücher Wagentücher Garbenbänder

empfiehlt

Heinr. Sonneborn,

Laasphe, Königstr. 41

Telefon 91.

Lohnender Verdienst durch Einrichtung eines **Restergeschäftes.** Laden nicht nötig. Für Waren 200 bis 600 Mk. erforderlich. Offerten unter **D. C. 7935** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Handreisekoffer,

fast neu, auch für Hausierer geeignet, abzugeben für die Hälfte des Einkaufspreises. Von wem, sagt die Wittg Ztg.

Meine

photographische Anstalt

in **Laasphe**

ist jeden Sonntag

von 12—4½ Uhr geöffnet.

Ernst Eschemann,

Photograph.

Bekanntmachung.

Beeren und **Pilze** dürfen in den Fürstlichen Waldungen nur bei **Mitführung von Erlaubnisscheinen** gesammelt werden, welche auf den Oberförstereien für 50 Pfg. von den Kreiseingesessenen und für 3 RM. von den Fremden zu lösen sind. Schulkinder bedürfen solcher Scheine nicht, solange sie im Beisein eines erwachsenen Familienmitgliedes das Sammeln ausüben.

Wittgenstein, den 3. August 1926.

Fürstlich Wittgenstein'sche Rentkammer.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in **Fischelbach** belegenen, im Grundbuche von Fischelbach Band 8a, Blatt 16, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Schneiders August Becker** in **Fischelbach**, Haus-Nr. 38, eingetragenen Grundstücke

Flur 8 Parz. 98	Wohnhaus mit Stall, Hofraum und Hausgarten, Fischelbach Nr. 38	7,13 qm
Flur 8 Parz. 99	Weide, auf der Hager	7,59 „

am **8. Oktober 1926, vorm. 9 Uhr** durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 1, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 25. Juni 1926 in das Grundbuch eingetragen.

Laasphe, 7. August 1926.

Amtsgericht.

Norddeutscher Lloyd Bremen



Regelmäßiger Personen- und Frachtverkehr nach Nord-, Mittel- und Süd-

AMERIKA

Ostasien / Australien

Vorzügl. Reisegelegenheiten in allen Klassen auf behaglich ausgestatteten Dampfern / Bequeme Unterbringung Hervorr. Verpflegung und Bedienung

Reisegepäckversicherung

Kostenlose Auskunft durch alle Vertretungen in **Berleburg: Franz R. Holbach.**

in Essen: Norddeutscher Lloyd, Generalagentur, Lloydreisebüro G.m.b.H., Börsenhaus, Bahnhofsvorplatz.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die **Kirchensteuer-Rückstände** innerhalb **14 Tagen** an den Rendanten **Banze** zu entrichten sind, widrigenfalls zwangsweise Beitreibung erfolgen muß.

Das Presbyterium.

Der **Herbstzuchtviehmarkt** des Verbandes Mitteldeutscher Rotviehzüchter findet am **16. Sept.** in **Gießen** statt. Zugelassen sind Bullen und weibliche Tiere über 1 Jahr. Anmeldegebühr beträgt 5 Mk. Anmeldungen sind bis spätestens 22. August an uns zu richten. Nicht angemeldete Tiere werden nicht zugelassen.

Wittgensteiner Herdbuch-Gesellschaft,
Erndtebrück.

V. ✠ L.

Sonntag den 15. August

Wanderung.

Antreten der Bruderschaft 6.45 Ordenslokal. **Pflicht.** Wanderanzug mit Stock.

Der Wanderwart.



denn er vereinigt

leichteste Handhabung, geniale Konstruktion, vieljährige Erfahrung,

reinigt

restlos alles, was in der Wohnung steht, liegt, hängt,

er erübrigt

vollkommen das Großreinemachen,

zwingt

Staub, Mottenbrut und Ungeziefer hervor

ohne jegliches Möbelrücken
ohne Bücken oder Recken
ohne jede Anstrengung
ohne Hilfsmittel, ohne Hilfskräfte

1 Million begeisterter Kunden bezeugen dies nach vielfach 12jährigen Erfahrungen

ELEKTRO-LUX

ist ein Meisterstück technischer Vollendung!

Verlangen Sie kostenlose unverbindliche Vorführung in Ihrem Heim!

Hauptverwaltung **ELEKTRO-LUX G.m.b.H.** Komödienstr. 26.

Elektroluxhaus Köln

Verkaufsstelle: **HAGEN,** Badstrasse 6.

Telefon 4046.

Persil

1 Paket reicht für 2½-3 Eimer Wasser!

Bitte beachten Sie diesen Punkt genau!
Es ist für ein tadelloses Waschergebnis unbedingt erforderlich, die richtige Menge Persil zu nehmen!

— Wer nicht inseriert, gerät bei der Kundschaft in Vergessenheit! —

Kirchlicher Anzeiger.

Evang. Gottesdienste in Laasphe.

11. S. n. Trin., 15. August.

Vorm. 10 Uhr: P. Bauer.

11¼ Uhr: Kindergottesdienst.

10 Uhr in Niederlaasphe: P. Adams.

Sammlung für den Zentralausschuß d. inneren Mission für das evang. Deutschland.